Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 144 (1964)

Artikel: Neuer Siedlungsraum in nordrheinischen Waldlandschaften

Autor: Gallusser, Werner A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-90606

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. A. Bögli (Hitzkirch) – *Die Mischungskorrosion in ihrer Bedeutung für die Verkarstung.* – Kein Manuskript erhalten.

3. Werner A. Gallusser (Basel) – *Neuer Siedlungsraum in nordrheinischen Waldlandschaften.*

Die Stellung des Waldes im Elementargefüge der Kulturlandschaft ist neben den naturräumlichen Bedingungen von den geschichtlichen Voraussetzungen des betreffenden Gebietes abhängig. Verhält sich das Waldareal der Schweiz unter den staatspolitisch stabilen Verhältnissen und der Wirkung des Eidgenössischen Forstgesetzes annähernd konstant, so ändert sich das in Gegenden mit einer wechselvollen Geschichte, wie etwa im Rheinland. Ausgehend von der Situation nach 1945, als das Bundesland Nordrhein-Westfalen viele ehemalige Ostdeutsche (bis 1955 fast zwei Millionen) aufzunehmen hatte, wird an zehn Lichtbildern über Rodungs-Gruppensiedlungen die Umwandlung kriegsverwüsteter Waldgelände zu Siedlungsland erörtert:

Am Beispiel des *Hürtgenwaldes*, auf einem Ausläufer des Hohen Venns in 500 m Höhe gelegen, ersieht man eine ausgedehnte Hochflächenrodung von etwa 5 km² Fläche, deren Moorböden nach intensiver Drainage für die absolute Grünlandnutzung bestimmt sind. Die Siedler wurden 1953 zur Hauptsache auf arrondierten Mittelbetrieben von etwa 15 ha Fläche angesetzt. Die junge Rodungssiedlung erhält durch Windschutzhecken und die ausgewogene Gruppierung der standardisierten Höfe längs einer neuen Zufahrtsstrasse ihr modernes Gepräge. Die nahen Kriegsfriedhöfe von Hürtgen und Vossenack mahnen an die zeitbedingten Ursachen dieser Gruppensiedlung im früheren Wald.

Der ebenso kriegsversehrte *Reichswald* an der holländisch-deutschen Grenze, zwischen Nijmegen, Kleve und Goch, wurde 1950 zur neuen Heimat für rund 2000 Neusiedler. Der anstehende Sandlössboden auf 40 m ü.M. ermöglicht acker- und gartenbauliche Nutzung. Auf einer Rodungsfläche von 17 km² haben die Siedlungsbehörden im Verein mit der gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft «Rheinisches Heim» die beiden Dörfer Nierswalde und Reichswalde angelegt, wobei der ersten Siedlung die Protestanten und der zweiten die katholischen Siedler zugewiesen wurden. Etwa zwei Drittel der Zugezogenen stammen aus Schlesien, Ostpreussen und Pommern. Entsprechend der komplexen Bevölkerungsstruktur erscheint das Bild des Siedlungskörpers und der Landwirtschaftsbetriebe differenzierter als im Hürtgenwald, obwohl auch im Reichswald alle Gebäude vorgewählten Typen angehören. So sind bei den Landwirtschaftsbetrieben Vollbauernstellen (18 ha), Einspännerbetriebe (7 ha) und Gemüsebaustellen (3 bis 4 ha) zu unterscheiden. Die häufigen Glashauskulturen der Gärtnerstellen sind von den benachbarten Intensivkulturen Hollands beeinflusst. Die Siedlungskerne der beiden Dörfer weisen neben den zentraldienstlichen Gebäuden Wohnhäuser mit Kleingärten und Nebenerwerbsstellen (bis 1,5 ha Umschwung) auf.

Die dargelegten Siedlungsbeispiele sollten zeigen, dass Dynamik und Struktur der modernen Kulturlandschaft erst voll gewürdigt werden können, wenn es der sozialgeographischen Analyse gelingt, jene Faktoren der übergeordneten staatlichen Organisation (z.B. Bevölkerungspolitik, Siedlungsgesetzgebung) festzulegen, welche die gegenwärtige Landschaft massgeblich neugestaltet haben.

4. Valentin Binggeli (Langenthal) – *Über ein neues hydrologisches Forschungsgebiet im Mittelland; Einzugsgebiet des Napfflusses Langete.*

Ergebnisse aus den im vierten Jahre laufenden Untersuchungen sollen hier keine vorweggenommen werden, wir könnten es auch gutteils noch gar nicht. Es seien im folgenden nur Konzept, Gang und weitere Pläne der Arbeit skizziert. Ziel ist die Schaffung eines geographisch-gewässerkundlichen Typgebietes für das zentrale Mittelland, aus dem solche Untersuchungen fehlen.

Die Langete ist der Hauptfluss der nordwestlichen Napfabdachung zwischen Emme und Wigger und entwässert 116 km². Es handelt sich um ein überschaubares Gebiet, das hydrologisch «geschlossen» zu sein scheint. Die Quellwurzeln liegen im Nagelfluh-Bergland zwischen 700 und 1100 m ü.M., die tiefern Teile in Sandsteinplateaus und der leicht gewellten Ebene vor dem Endmoränengebiet des würmzeitlichen Rhonegletschers, zwischen 400 und 700 m. Das Gebiet weist an stehenden Oberflächengewässern bloss einige grössere, künstlich entstandene Weiherbecken auf, dagegen enthält es bedeutende Grundwasservorkommen. Auf unsere Anregung hin liess das Eidgenössische Amt für Wasserwirtschaft (EAWW) an einem Weiher, der mit dem Grundwasser in enger Beziehung steht, einen fixen Pegel erstellen.

Die einzelnen laufenden Untersuchungen umfassen Werte einer eigenen Wetterstation in Langenthal (Thermo-Hydrograph, Sonnenscheinautograph, Pluviograph und Windmesser). Dazu tritt zu Vergleichen die unweit entfernte agrarmeteorologische Station Oeschberg-Koppigen der MZA, die «zur schweizerischen Säkularstation werden soll» (Jean Lugeon).

Für die Niederschlagsforschung besteht ein Netz von zwölf Stationen, eingerechnet die der MZA in Affoltern i.E. Wir haben zehn Monatstotalisatoren errichtet (Wartung von Niederschlagsmessern zu umständlich). Überdies ziehen wir zu Vergleichs- und Anschlusszwecken bei die Werte benachbarter MZA-Stationen. – Zur Erfassung der Schneedecke und der Schneewasserwerte werden Schneeprofile gewichtsmässig bestimmt.

Die Abflussmessung besorgt das EAWW mit seiner Limnigraphenstation an der Langete (Lotzwil). Zu vergleichenden Studien über das Abflussregime des subalpinen Napfanteils und des tiefern, flachern Mittellandes schlugen wir dem EAWW die Errichtung einer zweiten Abflussstation unterhalb des Langeten-Oberlaufs vor. Sie soll noch vor Neujahr erstellt werden.

Anhand einer mehrjährigen Messreihe kann sodann in der hydrologischen Bilanz die Verdunstung bestimmt werden. Hierzu unternehmen